

KELTERBAUM

ERWÄHNUNGEN

(1) im **kelterbâm**, undig dem **kelterbâm**, bey dem **kelter-bâm** 1690
schb - im **kelterbaum** 1730 m - **kelterbaum** fk 1988

NAME	LAGE	FLUR
(1) kelterbaum	WENDLINGS-/STEINER FELD	38

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

(1) lat. uvas **calcere** - Trauben treten;- lat. **calcatorium, calcatura** 'Kelter' von lat. **calx** = Fuß, Ferse. Ahd. lehnwörter **calcatûrâ, calcâtûre, calctûrhûs**, daraus mhd. **kalter, kelter** = Kelter
wg. **bauma-** - ahd. **boum** - as. **bôm** - afr., ma. **bâm** = Baum, Balken
mhd. **kelterboum** = an der Weinpresse der Balken, mit dem der Press-Stempel auf die Trauben gedrückt wird, der Kelterbaum.

EINE GRÄFLICHE KELTER IN NIEDERHADAMAR

Die neun Erwähnungen eines Flurstücks mit Namen **kelterbaum** in den Akten Niederhadamars bezeugen, dass von der heutigen Eisenbahnlinie bis zur Elbbrücke die Grundstücke an der südlichen Seite der verlängerten Steinstraße alle zeitweise den erwähnten Flurnamen trugen; das heißt: Der genaue Standort des ursprünglichen **kelterbaums** war schon 1690 nicht mehr bekannt.

Die älteste Erwähnung des Weinbaus in NH stammt aus dem Jahre 1367, als im Register der Zisterzienser in der Erbach in Limburg allein 6 Niederhadamarer Weingärten, darunter auch ein 'Weinberg' der Zisterzienser, verzeichnet wurden¹:

¹ Vgl. 1367 re, fol.34 f

Dazu gehörten natürlich auch die entsprechenden Weinpressen, die allgemein wenigstens seit dem 12. Jh. einen übergroßen **kelterboum** als Pressehebel enthielten².

Wie kommt es aber vom Namen eines Geräteteils zum Flurnamen? Es läßt sich vorstellen, dass der imponierendste Teil einer am Dorfrand in nächster

Baumkelter einscannen!

Darstellung einer Baumkelter von 1735 - 1 Schwelle 2 Kelterbecken (ca. 1,6 x 1,3 m) 5 Bär Keltertocke (Höhe über den Schwellen ca. 2,3 m), 6 Keil 7 Furke (Gabel) 8 Kelterbaum (Länge 5,9 m) 9 Joch 10 Mutter 11 Spille (Höhe 3 m) 12 Drehholz 13 Steine 14 Schlüssel Diese Kelter aus Siebenbürgen zeigt schön die Hebelwirkung des 'Kelterbaums'. (Nach Skizzen aus dem Brukenhalmuseum in Siebenbürgen)

Nähe zum Hof der Herren von Limburg >MUSTERHOF und dem der Frei von Dehrn >FREIENHOF aufgestellten Kelter dem Gerät in NH seinen Namen gab, und dieser Namen schließlich beim Grundstück blieb, als der Weinbau klimatisch schon nicht mehr möglich war und die Kelter verfiel.

Die Lage der Kelter in NH unweit der genannten Herrenhöfe erinnert daran, dass das Aufstellen und Betreiben von Weinpressen ähnlich wie das Errichten von Mühlen zu den herrschaftlichen Rechten zählte. Wie der Mühlenbann, der z. B. der gräflichen > BRÖTZENMÜHLE alle diezischen Bauern der Derner Cent zuwies, so waren wohl auch alle diezischen Weinbauern der Cent verpflichtet, ihre Trauben in der Niederhadamarer Kelter auspressen zu lassen³.

Wer sich einen augenscheinlichen Eindruck von der Größe und vom Funktionieren einer Baumkelter verschaffen will, besuche das Landesmuseum Koblenz auf der Festung Ehrenbreitstein.

² Trierer Glossen 11, 11; vgl. DWB 11, 525

³ Vgl. Rösener, Bauern im Mittelalter, 27!

Über die Bedeutung als Flurname hinaus belegt die Verwendung des Wortes **kelter** im Hochmittelalter den schon im Frühmittelalter beobachteten engen kulturellen Zusammenhang unserer Heimat mit dem Moselfränkischen, dem Trierer und dem von dort nach Süden reichenden Sprachraum über Lyon nach Marseille. ⁴ Über das südfranzösische *calcadoira* kam (mit dem Gerät) das ursprünglich lateinische Wort *calcatorium* als *Lehnwort* zu uns, und zwar als **kelter**.

Damit⁵ blieb bis in unsere Tage, bis in unser modernes Hochdeutsch über mehr als 2 Jahrtausende hinweg eine sprachliche Erinnerung an die **antike Form der Traubenverarbeitung** erhalten.

Ursprünglich breitete man die Trauben nämlich auf einer mit feinem Gipsmörtel sorgfältig geglätteten Tenne aus und trat den Saft mit bloßen Füßen aus den Trauben. Den Traubensaft fing man in einem etwas tiefer gelegenen Becken auf, ließ ihn sich dort klären und zog später mit Stechhebern den Most zur weiteren Bearbeitung auf große Amphoren ab. Nach Darstellungen auf griechischen Vasen war das Traubentreten eine dionysische Veranstaltung, dem Weingott Dionysos heilig, und geschah im gemeinschaftlich im Rhythmus zu Klängen des Aulos, eines Zungenblasinstruments wie Schalmei oder Klarinette. Der Dunst der überreifen, schon gärenden Trauben und die Arbeitshitze benebelten dabei die Arbeiter, dazu getrunkenen Wein tat ein übriges, so dass die Männer sich bald schon ihrer Kleidung entledigten und in rauschhafte Zustände verfielen.

Zeichnungen einfügen: Lexikon d. Antike 78, 290; Sprachatlas 70

Noch um 800 n. Chr. trat man auch im Frankenreich noch die Trauben mit Füßen, was Karl den Großen veranlasste, für die Krongüter anzuordnen, dass die Keltern (*torcularia*) 'zweckmäßig eingerichtet sind.'

⁴ Vgl. dtv-Atlas zur deutschen Sprache, 70 f

⁵ Zu den indoeuropäischen Sprachwurzeln vgl. Pokorny, (s)kel-, S. 928

*Besonders achte der Amtmann darauf, dass sich keiner unterstehe, unsere Traubenernten mit den Füßen auszustampfen, vielmehr dass alles reinlich und ehrbar zugehe!*⁶

Ob der **kelterbaum** in NH zu solchem Übermut Anlass gegeben, ist nicht überliefert. Vom Aufbau her war er wohl eher den nördlichen Weinpressen verwandt, die mit einem langen und starken Balken versehen den Wein auspressten, wie ein Nussknacker die Nuss knackt. Wie man den Balken dabei herniederzog, ob von Hand oder mittels einer Spindel, muss freilich dahingestellt bleiben.

LITERATUR

Dittmaier, Rhein. Flurnamen, 137
Duden, Etymologie, 320
DWB 11, 524 ff kelter und 21, 890 ff torkel 1
Karl d.Gr., Capitulare de villis, 41 und 48
Kluge, EWB, 366, 733
Lexem, 105, 228
Lexikon der Antike, 78, 290
Mackensen, Reclams EWB, 189, 366
Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, 95

⁶ Capitulare de villis, 48 - Das im Capitular 41 und 48 gebrauchte 'torcellarium' weist auf Weinpressen hin, die den Preßstempel mit einer großen Spindel in das Kelterbecken drückten. Von der Arbeit an dieser *Torkel* geriet man ins 'Torkeln'. - Siehe beigegefügte Sprachkarte!